

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

23. Jahrgang

Wien, 15. März 1931

Nr. 6

## *Auktion Erich von Goldschmidt-Rothschild.*

Die Sammlung Erich von Goldschmidt-Rothschild, die Hermann Ball und Paul Graupe in Berlin gemeinsam vom 23. bis 25. März zur Auflösung bringen, hat einen großen Zuschnitt. Ein höchst kultivierter, stark persönlich eingestellter Geschmack, verbunden mit einer umfassenden Kenntnis der Materie und einem sicheren Qualitätsgefühl, hatte hier in jahrelanger, intensiver Sammeltätigkeit die Verwirklichung des Ideals erstrebt, das im 18. Jahrhundert selbstverständlich schien: Der gesamte Bestand an Gemälden, Zeichnungen, Farbstichen, Mobiliar, silbernem und bronzenem Gerät, Tapisserien, Seidenstoffen, Bijouterien und Porzellan war nach einem wohlüberlegten Plan als Dekoration der Wohnräume in der Berliner Tiergartenstraße zu einer großartigen Gesamtwirkung zusammengefaßt. Innerhalb dieses Ensembles hatte jedes einzelne Objekt eine bestimmte Funktion, ohne daß es in seiner selbständigen Geltung beeinträchtigt worden wäre. Mit Eifer wachte der Besitzer darüber daß die bis ins kleinste festgelegte Anordnung nicht gestört werde. Sein intimes Verhältnis zu den Dingen duldet nicht, daß der unmittelbare Kontakt mit dem Kunstwerk durch Vitrinen erschwert oder unmöglich gemacht wurde, nur die empfindlichen Meissener Geschirre mit Feinmalereien der frühen Höroldt-Periode waren für sich im Speisezimmer in einem großen Glasschrank vereinigt, der selten dem Besucher offen stand.

Dieser an sich schon imponierende Kunstbesitz erhielt durch das Vermächtnis der Baronin Mathilde von Rothschild in Frankfurt am Main und des Barons Ferdinand von Rothschild in London einen qualitativ bedeutenden Zuwachs an Gemälden, Graphik, Möbel, Bronzen, Bijouterien und Porzellan, der sich dem Ganzen organisch einfügte. Damit empfing die Sammlung die letzten Glanzlichter.

Das Schwergewicht der Sammlung liegt in den französischen Möbeln der Louis-XV.- und Louis-XVI.-Epoche, die durch die Mannigfaltigkeit der Typen und die große Zahl der signierten Stücke überraschen. Von dem ausgezeichneten und besonders geschätzten Ebenisten Jacques Dubois stammt ein signierter Schreibsekretär aus japanischen Schwarzlackplatten mit Bronzebeschlägen (C couronne auf allen Teilen) und komplizierter Inneneinrichtung in Rotlack, von C. F. Dufour zwei signierte Envoignuren in Schwarzlack, von André Louis Gilbert eine reich intarsierte Louis-XVI.-Kommode mit

Bronzebeschlägen und ein ovaler intarsierter Louis-XVI.-Tisch, von Jacques Laurent Cossou ein herrlicher Ecktisch mit Mahagoni- und Holzeinlagen, von Moreau ein interessanter Toilettetisch aus Mahagoni mit Schreibplatte und Spiegel im Innern. Damit ist die Zahl der bezeichneten Möbel aber noch lange nicht erschöpft. Der Voyeuse in der Art des Louis Delanois (1761—1792) ähnelt ein Stück in der Sammlung Camondo im Pariser Louvre.

Die Bronzen rechtfertigen eine eigene Rubrik in dem prachtvollen, mit 108 Tafeln überreich geschmückten Katalog. Allen voran wären die beiden figürlichen Regence-Kandelaber sowie das Paar meisterlich ziselierter Leuchter in scharf bewegtem Rocaillestil nach Meissoniers Entwurf, vermutlich aus der Caffieri-Werkstatt, zu nennen. Zu erwähnen wären weiters das Paar großer Kandelaber mit stehenden Frauenfiguren in Falconets Art, die große Louis-seize-Standuhr, die wahrscheinlich von Gouthiere stammt, die beiden Leuchtervasen, deren Pendant im Viktoria- und Albert-Museum in London zu finden ist, und ein Paar Wandleuchter mit weiblichen Karyatiden von Forestier.

Unter dem Silber finden sich schöne Augsburger und Pariser Arbeiten der Regencezeit. Die Abteilung der Bijoux enthält unter anderem zwei kostbare goldene Kleinode des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern, Renaissanceschmuck, Arbeiten aus Halbedelstein, goldene Stockgriffe und Tabatières, außerdem eine große Anzahl von Galanterien, die auch von kulturhistorischem Interesse sind. Eine runde Tabatière mit kameeartig, in Weiß und Schwarz gemalten Amorettenbildchen, trägt die Signaturen „M. De Gault“ und „M. D.“ M. Degault ist weiteren Kreisen durch seine Mitarbeit an dem berühmten Schmuckschrank bekannt, den Schwertfeger und Thomire als Geschenk der Stadt Paris an die unglückliche Königin Marie Antoinette im Jahre 1787 fertigstellten.

Ein Gebiet, das Herr von Goldschmidt-Rothschild trotz seiner vielseitigen Sammeltätigkeit bevorzugte und das er bis in die jüngste Zeit intensiv ausgebaut hat, war das Porzellan. Dabei reizte ihn nicht so sehr das Typische, sondern das Außergewöhnliche, das seinem Spürsinn selten entging. Von süddeutschem Porzellan besaß er nur einige Proben. Auch China war nur mit wenigen dekorativen Stücken, zumeist aus der Kang-Hsi-Periode vertreten.